Haushaltsrede 2008 der Fraktionsvorsitzenden der REP-Stadtratsfraktion Ludwigshafen, Frau Tanja Debus

Sehr geehrte Frau Dr. Lohse, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger sowie Damen und Herren der Verwaltung, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen.

Der von Herrn Bürgermeister Zeiser und seinen Mitarbeitern vorgelegten Haushalt 2008 verdient für seine übersichtliche Transparenz und seine schonungslose Bewertung, Dank und Anerkennung. Unser besonderes Lob gilt aber dem gleichzeitig herausgebrachten Produkt- Haushalt auf der Basis der doppelten Buchführung in Konten. Eine parallele Leistung, die gewiss nicht überall in kommunalen Bereichen zu stemmen war. Das dieser neue Haushaltsplan in den nächsten Jahren noch viele innere Anpassungen erleben wird, keine Frage, aber ein Anfang ist gemacht.

Meine Damen und Herren,

Keinerlei oder nur einen kleinen Anfang gibt es dagegen im Hinblick auf eine Haushaltskonsolidierung, geschweige denn einer Verbesserung der Zahlen. Das operative Ergebnis, schlicht eine Katastrophe, die wuchernden Altfehlbeträge rauben die Zukunftsfähigkeit, bis Ende 2008 summieren sie sich auf fast 514 Mio. EUR und es soll noch weiter steigen, auch die Kassenkredite laufen aus dem Ruder. Ein Jahresergebnis von fast 57 Mio. EUR minus, das sind fast 11% der gesamten Einnahmen von rund 527 Mio. EUR. Da kann man nur sehr neidisch auf den Bundeshaushalt sehen, der bei richtiger politischer Haushaltsführung schon 2008 ohne Neuverschuldung auskommen müsste. Auch mussten wir vor zwei Jahren feststellen, dass die Banken täglich von der Stadt Ludwigshafen 88000 EUR an Zinsen bekamen, so werden es im neuen Jahr täglich gut 98000 EUR sein. Wahrlich eine beängstigende Zahl. Das Haushaltsdefizit ist größtenteils auf Einbrüche durch Mindereinnahmen bei den Zuweisungen von Land und Bund, aber auch beim verminderten Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, zurückgehende Gewerbesteuererinnahmen und den Pflichtausgaben durch Bundes- und Landesgesetzgebung zurückzuführen.

Die Einnahmenseite jährlich die große Unbekannte mit weiteren finanziellen Einbussen, die Ausgabenseite ist die einzige Konstante mit stetig höheren Ausgaben.

Ihnen und uns möchte ich ersparen, alle Zahlen und Fakten die Herr Zeiser und sein Büro, veröffentlicht haben, noch einmal aufzuzählen. Über enttäuschende Einnahme Entwicklungen im Steuerbereich und großen Ausgabenzuwächsen z.B. bei Sozialem und Jugend oder der Zinsbelastung.

Ein erster Schritt zu einer denkbaren Konsolidierung wäre die Einführung des Konnexitätsprinzips zwischen Land und Kommunen im Gesetzesrang. Darüber hinaus müssen die Länder über den Bundesrat auch den Bund per Grundgesetz mit einbinden.

Es muss eine praktizierte Partnerschaft zwischen den drei Ebenen der öffentlichen Hand entstehen. Das Bund und Land daran wenig Interesse haben, liegt in der Natur der Sache.

Deutscher Städtetag, Landkreistage, Städte und Gemeindebünde müssen endlich aus ihrer Rechtsberatungsecke heraus und sich als Dachorganisationen und Interessenvertreter der gesamten kommunalen Familie begreifen.

Wie dringend ein Handeln an der Stelle ist, sehen wir z.B. im Bereich Familien und Kinder. Die zuständige Bundesministerin hat gute Ideen, nur leider der Löwenanteil soll vor Ort finanziert werden. Um die notwendigen Plätze der unter Zweijährigen decken zu können, müssen wir bis 2010 ca. 675 neue Plätze schaffen, dass heißt auch neues und vor allem gutes Personal muss

eingestellt werden, man rechnet mit ca. 95 neuen Mitarbeitern. Die Erfahrung aber zeigt, es wird dabei wahrscheinlich nicht bleiben und vor allem wo soll man sie hernehmen? Aufgrund dieser Entwicklung und der neuen Gesetzeslage, keine Beiträge für Kindergartenplätze, wird wahrscheinlich nach 2010 eine deutlich höhere Nachfrage kommen. Eine Stadt wie Ludwigshafen kann dieses alleine im Haushalt nicht tragen. Zuschüsse von Bund und Land sind dringen notwendig und dürfen auch zu recht gefordert werden. Alleine die Personalkosten, ich glaube man muss es nicht in Zahlen nennen, gehen in die Millionen.

Obwohl deutlich weniger Kinder als früher in Deutschland leben, wird offensichtlich ihre Versorgung und Erziehung immer mehr zum Problem. Das viele Eltern an der Erziehung scheitern, steht im Zusammenhang mit einer Familienfeindlichen Gesellschaft, die auch von politischen Kräften gefördert wurde. Der sehr hohe Anteil von Alleinerziehenden tut dabei sein übriges. Und wenn in einer Hartz IV Bedarfsgemeinschaft für ein Kindermittagessen 1 EUR und 7 Cent zur Verfügung steht, braucht sich niemand zu wundern, wenn wieder eine Art Schulspeisung für die Ärmsten eingerichtet werden muss. Gut finden wir den deutlichen Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit, dass viele Maßnahmen und Hilfsangebote den Übergang in Beruf und Ausbildung erleichtern. Schlecht finden wir, dass 70% der Jugendlichen ohne Ausbildung oder Arbeit jedes Hilfsangebot ignorieren. Hier muss neben das funktionierende Fördern ein Sanktionsbewehrtes Fordern Treten.

Meine Damen und Herren,

Zur Situation der Schulen ist zu sagen, das der Ausbau und Erhalt oberstes Gebot haben muss. Klar wurde auch hier in Ludwigshafen in den letzten Jahren so einiges und auch gutes getan. Für Investitionen und Ausstattungsverbesserungen wurden z.B. in den Jahren von 2000 bis 2006 rund 73 Millionen ausgegeben. Und für 2008 im Haushalt auch rund 10,3 Millionen EUR vorgesehen. Na ja, aus unserer Sicht, auch hier denken wir es wurde zu wenig veranschlagt, und der Nachtrag wird sicherlich kommen.

Der Vorstoß des Landes Haupt- und Realschulen zusammenzulegen, führt nur zu einer Verschiebung der Problematik. In Zeiten, wo von Seiten der Wirtschaft jetzt schon zu Recht die Qualität der Schulabgänger kritisiert wird, können wir uns eine Entwertung des Realabschlusses nicht leisten. Die Hauptschulen sind zu erhalten und müssen aufgewertet werden. (Vielleicht mit Hilfe der BASF, oder kleinen Projekten.) Bereits im Kindergarten müssen Eltern, Kinder und Erzieher für dieses Ziel in die Pflicht genommen werden. Vielleicht sollten auch wir uns in diesem Punkt an allen Einwanderungsländern ein Beispiel nehmen, wie man es machen könnte. Dennoch, ein Haushalt in dem allein im Sozial- und Jugendbereich mit rund 192 Mio. EUR mehr als das doppelte konsumiert wird, wie mit 89 Mio. EUR im Vermögenshaushalt investiert, ist abzulehnen.

Meine Damen und Herren,

Gegen die stetig wachsenden Sozialausgaben gibt es bestimmt kein Allheilmittel, aber die entschlossene Bekämpfung des Sozialhilfemissbrauchs ist ein Ansatz. Der hessische Landkreis Offenbach ist in vielen Bereichen mit Ludwigshafen vergleichbar. Dort hat die Einrichtung einer AG Ermittlungen bereits zu mehreren Millionen Einsparungen geführt. Diese Arbeitsgruppe besteht aus Mitarbeitern der Ausländerbehörde und Kriminalbeamten. Sie ermitteln häufig ohne konkreten Verdacht. Hier gilt das Sprichwort: Wer sucht der findet.

Dies gilt auch im Zusammenhang mit der Schuldnerberatung. Nur was findet der suchende Hilfsbedürftige, wenige Mitarbeiter, die ihn wegen Arbeitsüberlastung mit einem Gesprächsangebot um Monate vertrösten müssen. Bei einer Stadt wie Ludwigshafen, die beim pro Kopf Einkommen in Rheinland-Pfalz an letzter Stelle steht, gibt es nun mal viele Schuldner. Da ist eine Erhöhung des Personals dringend geboten.

Infrastruktur Ludwigshafen

Natürlich gibt es mit Rheinufer Süd und dem Zollhof auch hoffnungsvolle Aussichten. Bei rund 200 Mio. EUR privater Investitionen müsste es ja auch mit dem Teufel zugehen, wenn es uns nicht gelänge, Kaufkraft aus dem Speckgürtel wieder in die Stadt zurückzuholen. Dennoch gehen wir mit gemischten Gefühlen an das große Projekt heran. Warum? Als vor Jahren die selbe Diskussion um die Walzmühle entstand, war man auch voll Emotionen und wie sieht die Lage heute aus? Ständig wechselnde Geschäfte hohe Mieten und aus unserer Sicht kein anständiges Ambiente ist entstanden. Die hohen Mieten lassen teilweise Geschäftsinhaber schier verzweifeln. Und die letzte Möglichkeit ist dann der Auszug. Sorge bereitet uns im Bezug aufs Rheinufer Süd auch die Entwicklung der Innenstadt, da muss eine Anbindung ans neue Einkaufszentrum möglichst offen gestaltet werden. Natürlich sind auch hier Zuschüsse und Fördermittel vorgesehen, wie aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung und natürlich der Ministermilliion. All das sind gute Ansätze um eine gute nachhaltige Stadtentwicklung voranzubringen. Des weiteren wurde erhalten und gestaltet- ich möchte nur einiges aufzählen:

- Neugestaltung des Ortskerns in Edigheim für 1,2 Mio. EUR, das ein Anliegen der Bürgerinnen und Bürger war.
- in Friesenheim, die Trinkwasserversorgung der Kleingartenanlagen aber auch die Ortskernsanierungen sind gut geworden und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität in Ludwigshafen bei.
- der in Mundenheim erwartete S-Bahnhof ist zugesagt und der Baubeginn soll im Herbst 2008 für ca. 1,5 Mio. EUR beginnen.

Um nicht alle aufzählen zu müssen und die Zeit schreibt ja Geschichte, möchte ich dennoch sagen, dass sich in Ludwigshafen durch kleine oder auch große Bau-Projekte die Lebensqualität in Ludwigshafen wesentlich in den nächsten Jahren verbessern wird.

Meine Damen und Herren,

Die Erfahrungen die wir hier im Stadtrat mit der Pfalzbaurenovierung machen durften, waren zwiespältig. Nicht in einem großen Schluck, sondern Häppchenweise wurde die bittere Medizin verabreicht. In fünf Schritten, zu jeweils ca. 3 Mio. EUR, wurde die ganze Wahrheit ans Licht gebracht wohl mit Bedacht. Und jedes Mal geschworen, dies war der letzte Fehltritt. Nun, der Erfolg gibt Methode und Verwaltung Recht. Beim nächsten mal sollte der Stadtrat aber mit derlei Taktiken rechnen.

In dem Zusammenhang auch ein Wort zur Metropolregion Rhein Neckar. Bei Kongress, Kultur- und Einkaufsangeboten positioniert sich ein jeder in seinem Sinne. Auch von den oberen Stockwerken der Ludwigshafener Kliniken kann man gewiss sehr gut die Kliniktürme in Mannheim und Heidelberg sehen.

Da besteht eine große Kluft, zwischen Sonntagsreden und den darauf folgende Taten. Es wird wohl ein weiter Weg, bis die Kommunen fair und abgestimmt als Anbieter auftreten und sich nicht zur Belustigung der Nutzer gegenseitig Konkurrenz machen.

Dies führt offenbar soweit, das sich von höhere Stelle über den geltenden Haushaltsplan hinweggesetzt wird, das ganze im Alleingang und ohne Deckung von oben und natürlich nur zum Wohle von Ludwigshafen. In einer großen Koalition ist halt vieles möglich.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

Wir sind uns durchaus bewusst, das die Finanzmisere unseres Haushaltes nicht selbstverschuldet ist, dennoch können wir auch diesem Haushalt 2008 mit einem Gesamtschuldenstand von fast 900 Mio. EUR zuletzt deshalb nicht zustimmen, um den übergeordneten Ebenen von Bund

und Land nicht das Signal zu vermitteln, dass die Strangulierung der Kommunen nicht von allen Kommunalpolitikern klaglos hingenommen wird.

Jeder EUR, den die öffentliche Hand dem Bürger aus der Tasche zieht, fehlt im Wirtschaftskreislauf. Besser wären Steuer- und Abgabensenkungen um wieder mehr Geld in den Konsumkreislauf zu bekommen, dadurch würde der Einzelhandel wieder gestärkt werden. Es würde somit die heimische Wirtschaft besser gestellt, wovon auch die Gemeindefinanzen profitieren würden.

Den Fraktionen, die dem Haushalt 2008 zustimmen ist kein Vorwurf zu machen, denn es muss ja weitergehen. Uns aber fehlen bei diesem Vorschlag Mut und Visionen, wir sehen schlicht gesagt, kein Licht am Ende des Tunnels.

Deshalb wird die Republikanerfraktion den Haushalt ablehnen.

Vielen Dank, für Ihre Aufmerksamkeit!